# Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

21. Jg. Nr. 216/2 B6568 Als die acht Tage vorüber waren wurde ihm der Name Jesus gegeben, (Luk 2,21) Feb. 2011

Anbau Priesterseminar: Anschluss an das Stromnetz und Verlegung der Fußbodenheizung
Die Tugend der Demut
Das Mysterium von Maria Lichtmess
Ad catholici sacerdotii - Enzyklika Pius XI. über das Priestertum
Termine
Die Würde des Kindes

Anbau des Priesterseminars mit Seminargemeinschaft im Oktober 2010

# Anbau Priesterseminar: Anschluss an das Stromnetz und Verlegung der Fußbodenheizung

## von Klaus Peter Kuhn

Normalerweise kann man in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Drei-Königs-Fest (das in Bayern immer noch gesetzlicher Feiertrag ist) keine Meldungen von der Baustelle erwarten. Die Handwerker haben in dieser Zeit frei. Normalerweise.

Doch bei uns ging es mit den Arbeiten weiter, langsamer zwar, da doch die meisten Firmen Betriebsferien hatten, aber es ging weiter. Eigentlich wollte der Elektriker in dieser Zeit gar nicht arbeiten, doch daraus wurde nichts. Direkt nach Weihnachten, am 27. Dezember erschien er wieder im Seminar - nicht auf der Baustelle, aber wegen des Anbaus. In den Sommerferien hatten wir bereits die Leitungen (Strom, Wasser, Heizung, Telefon,

Die neue Heizzentrale, im roten „Kasten“ der Wärmetauscher.

Die Fußbodenheizung wird in den Zimmern verlegt

Netzwerk und Feuermelder) vom Bestandsgebäude durch die Küche in den Anbau gelegt. Danach war das bestehende Seminargebäude nur noch durch das Treppenhaus als Zugangsbereich für die Arbeiter von den Arbeiten selbst betroffen. Für die Anschluss der Leitung an die Panzersicherung musste im Haus für einen Tag der Strom abgeschaltet werden. Ein Tag ohne Strom - dafür kam nun einmal nur die Ferienzeit in Frage, also musste der Elektriker in der Zeit kommen. Mit dem Abschalten des Stroms funktionierte natürlich in der Küche kein Gerät, auch kein Telefon oder Computer, aber auch keine Heizung. Bei Außentemperaturen vom minus sechs Grad, mussten die paar Bewohner des Hauses sich warm anziehen.

Von den oben genannten Anschlüssen, wird noch im Januar die Verbindung der neuen Brandmelder mit unserer Zentrale erfolgen. Wie so oft, ändern sich die Vorschriften. Während noch vor elf Jahren in den Zimmern keine Brandmelder vorgeschrieben waren, ist dies im Anbau anders. Jedes Zimmer und jeder Flur ist überwacht, wodurch sich die Zahl der Rauchmelder fast verdoppelt hat. Die größere Zahl dieser Melder führte nun dazu, dass auch eine neue „Zentrale“ notwenig wird. Die Verbindung der Heizung erfolgt in den Osterferien, da für diese Arbeiten die Heizung für drei Tage abgeschaltet werden muss und somit auch kein warmes Wasser für Duschen etc. zur Verfügung steht. Soweit der kurze Vorausschau.

Der neue Keller mit Pufferspeicher und Umwälzpumpen

Der Schrank für die Netzwerkkabel (gelb)

Nachdem die Arbeiten des Elektrikers abgeschlossen waren, kehrte dann doch Ruhe in das Haus ein. Erst nach Neujahr kam der Trockenbauer, um die Wände für die Nasszellen fertigzustellen. Am 10. Januar wurde die Mannschaft durch Reinigungskräfte verstärkt, damit der Estrichleger seine Arbeit beginnen konnte. Auf eine erste Isolierschicht kommen nun in den Zimmer und im Flur die Plastikrohre der Fußbodenheizung, wie man auf dem Bildern sehen kann.

Doch nicht nur in den Zimmern geht es weiter, auch im Keller. Dieser ist eine richtige Zentrale bzw. Maschinenraum geworden. So ziemlich alles ist hier vertreten. Es ist die Zentrale für Heizung, aber auch für Elektrik, Netzwerk und Telefon. Warum Netzwerkkabel? Die Seminaristen bekommen keinen Internetzugang auf ihr Zimmer. Da wir die Zimmer aber in den Sommermonaten auch für Schulungen belegen wollen, ist eine mögliche Anbindung an das Internet für viele Personen doch sehr wichtig. Diese können wir dann für jedes einzelne Zimmer freischalten. Eine weitere Nutzungsmöglichkeit sind Exerzitien, die wir nun in den Sommermonaten anbieten können. Der erste Kurs, bei dem die Teilnehmer in den neuen Zimmern übernachten dürfen, wird der Regens, P. Banauch, vom 4. bis zum 9. Juli halten. Anmeldung im Priesterseminar St. Petrus.

# Die Tugend der Demut

## von P. Michael Ramm

Die Tugend der Demut ist die Grundlage aller anderen Tugenden, so sagt es zum Beispiel der heilige Kirchenlehrer Franz von Sales. Er fügt hinzu: "... denn ohne [die Demut] ... gibt es keine Tugend; ..."

Was vielleicht äußerlich aussieht, wie tugendhaftes Handeln, ist nur dann wirklich echt, wenn es von innerer Demut getragen wird.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Die Heilige Schrift fordert uns auf, unserem Nächsten zu helfen, wenn er Not leidet. Almosengeben ist etwas in sich Gutes. Doch ist es nur dann auch tugendhaftes Handeln und nur dann auch übernatürlich wertvoll, wenn es in einer demütigen Haltung geschieht. Wenn das Almosen gegeben wird, um vor den Menschen gut dazustehen, um geehrt und geachtet zu werden: "Seht, was für ein guter Mensch er ist, er hilft den Armen", dann gleicht diese Handlung einem schönen, pausbackigen Apfel, der aber innen faul ist.

Die Demut ist die Grundlage aller anderen Tugenden. Ohne die Demut gibt es überhaupt kein tugendhaftes Handeln. Was aus Überheblichkeit und Stolz geschieht, was nicht von innerer Demut getragen ist, ist kein tugendhaftes Handeln und hat auch keinen Wert für die Ewigkeit.

Eine zweite Erkenntnis scheint mir in Bezug auf die Tugend der Demut nicht weniger wichtig zu sein. Der heilige Franz von Sales sagt, dass die Tugend der Demut unter den vielen Tugenden des christlichen Lebens den ersten Platz habe, neben der Liebe.

Für den heiligen Franz von Sales sind Liebe und Demut eng miteinander verbunden, ja fast identisch. Er sagt, dass beide Tugenden eine solch große Verbindung miteinander haben, dass die eine nicht ohne die andere vorhanden ist.

Am Beispiel des Almosengebens, soll dies noch einmal verdeutlicht werden. Wenn ich das Almosen nicht aus Stolz und Gefallsucht gebe, aus was für einer inneren Haltung heraus soll ich es dann geben, wenn nicht aus Liebe?

Liebe und Demut gehören zusammen. Wenn ich aus Liebe ein Almosen gebe, dann ist die Liebe nur dann ungetrübt und echt, wenn es ohne stolze Hintergedanken geschieht. Je demütiger meine Grundhaltung ist, desto wertvoller ist die Handlung für die Ewigkeit.

Die Demut ist die Grundlage aller anderen Tugenden, sie ist so eng mit der Liebe verbunden, dass die eine Tugend nicht ohne die andere existieren kann. Besitzt jemand diese beiden Tugenden nicht, hat er überhaupt keine echte und gediegene Tugend. Wenn aber die Seele diese beiden besitzt, dann werden die anderen Tugenden fast automatisch folgen.

Bevor wir nun die alles entscheidende Frage stellen: Wie kann ich die Tugend der Demut erlangen, müssen wir uns um eine Definition dieser Tugend bemühen.

Franz von Sales definiert die Demut folgendermaßen: "Demut ist Wahrheit". Ich erlange die Demut, indem ich die Wahrheit finde und anerkenne: Sieh auf Deine Fehler und Schwächen, erkenne die Wahrheit, erkenne, dass Du ohne Gottes Hilfe überhaupt keine Chance hast. Betrachte auch Deine guten Seiten, Deine Fähigkeiten und Stärken, sei Dir aber bewusst, dass diese nicht aus Dir selbst kommen, sondern Geschenke Gottes sind.

Der demütige Mensch nimmt sich selbst an, wie er ist. Er hat überhaupt keinen Grund stolz zu sein, denn weder der Blick auf seine Fehler und Schwächen, noch der Blick auf seine Vorzüge und Talente würde einen solchen Stolz rechtfertigen.

An dieser Stelle sei auch vor einer falschen Demut gewarnt. Demut ist Wahrheit. Wer gegen die Wahrheit verstößt, sich selber schlecht macht, ist nicht demütig. In seinem Buch "Philothea" schreibt der heilige Franz von Sales: "Wir sagen oft, dass wir nichts sind, das verkörperte Elend und das Schlechteste auf der Welt; wir wären aber sehr betroffen, wenn man uns beim Wort nähme und uns öffentlich als das hinstellte, was wir uns selbst genannt haben. Wir tun, als wären wir die Letzten und möchten ganz unten am Tisch sitzen, aber nur um leichter aufrücken zu können. Wahre Demut will nicht demütig erscheinen und äußert sich kaum in demütigen Worten. Ein wirklich demütiger Mensch hört lieber andere sagen, dass er unbedeutend ist, armselig und zu nichts nütze, als es selbst von sich zu sagen."

Um eine echte Demut, die zusammen mit der Liebe die Grundlage aller anderen Tugenden ist, lohnt es sich, zu kämpfen. Seien wir uns bewusst, dass unser gutes Handeln je wertvoller ist, desto mehr es mit Demut und Liebe beseelt wird.

# Das Mysterium von Maria Lichtmess

## von P. Walthard Zimmer

Einige Zeit nach der Geburt Christi ließen Maria und Josef sich in die Volkszählungslisten in Bethlehem eintragen. Damit war der Grund der Reise nach Bethlehem erfüllt und einer Rückkehr nach Nazareth stand nichts mehr im Wege. Die heilige Familie richtete ihre Reise so ein, dass sie auf dem Weg die gebotene Reinigungszeremonie Mariens im Tempel zu Jerusalem vollziehen konnten. Wenn man nun schon einmal in der Gegend war...

Am achtunddreißigsten Tag nach der Geburt Christi verließen Maria, Josef und das Kind ihre Bleibe. Gott hatte durch Moses geboten, alles was den Mutterschoß durchbreche - sofern es männlich ist - sei sein Eigentum und müsse durch ein Opfer losgekauft werden. Maria und Josef wollten dieses Gebot erfüllen. Der Knabe Jesus erfüllte das Merkmal, männliche Erstgeburt zu sein, und sie machten sich auf, ihn im Tempel zu Jerusalem auszulösen. Die Hirten, die nach der Engelserscheinung nicht nur einmal zum Stall gekommen waren, sondern all die Tage hindurch die heilige Familie mit dem Notwendigsten versorgt hatten, halfen die wenigen Habseligkeiten zusammen zu packen und auf den Esel zu laden. Vormittags reisten sie ab. Maria saß, das Kind in ihren Schleier gewickelt auf dem Esel. Auf der einen Seite des Esels stützten sich ihre Beine auf einem Holzbrett ab, auf der anderen hing ein Korb, der in drei Fächer unterteilt war; in zweien lagen Früchte, im dritten waren zwei Tauben.

Maria und Josef ließen sich Zeit. Abends kehrten sie, etwa fünfzehn Minuten vor Jerusalem, in einer Herberge ein, in der sie den ganzen nächsten Tag ruhten. Maria verbrachte diesen Tag im Gebet, um sich auf die kommende Zeremonie vorzubereiten. „Wenn dich künftig dein Sohn fragt: »Was hat dies zu bedeuten?«, dann sollst du ihm sagen: Mit starker Hand hat uns der Herr aus Ägypten herausgeführt, aus dem Sklavenhaus. Denn als der Pharao hartnäckig uns nicht freigeben wollte, da hat der Herr alle Erstgeburt im Ägypterland getötet, vom Erstgeborenen bei den Menschen bis zum Erstlingswurf des Viehs; darum opfere ich dem Herrn alles, was den Mutterschoß durchbricht, soweit es männlich ist; jeden Erstgeborenen unter meinen Söhnen löse ich aber aus.“ (vgl. Ex. 12,1 ff vor allem 14 - 15). Sie dachte nach, was diese Worte wohl bedeuteten in Bezug auf ihr Kind, das sie wunderbar empfangen hatte und von dem der Engel gesagt hatte, er werde sein Volk von seinen Sünden erlösen. Durch die machtvolle Tat Gottes wurde nicht nur die drohende Vernichtung des Volkes Israels abgewendet, sondern darüber hinaus verschonte Gott die Erstgeborenen all jener Israeliten, die ihre Türpfosten mit dem Opferblut bestrichen hatten. Seit damals galten alle männlichen Erstgeborenen als Eigentum Gottes: Tiere wurden geopfert d. h. heißt getötet, Menschen losgekauft.

War der Pharao nur irgend eine geschichtliche Persönlichkeit oder erfüllte er darüber hinaus eine sinnbildhafte Funktion in der Heilsgeschichte? Wenn Gott alle Erstgeburten der Heiden tötete, um sein Volk aus den Händen des Pharaos zu befreien, welche Erstgeburt müßte wohl den Tod erleiden, um sein Volk zu erlösen?

Das Jesuskind in den Armen des greisen Simeon

Am selben Abend empfing in der Nähe des Tempels ein greiser Priester namens Simeon, unbedeutend seiner Abstammung und seiner gesellschaftlichen Stellung nach, aber bedeutend in den Augen Gottes wegen seines lauteren Herzens, die Offenbarung, er solle am nächsten Tag auf das Kind achten, das als erstes in den Tempel gebracht werde, denn dieses sei der Messias, nach dem er sich sein Leben lang so sehr gesehnt hätte.

Am nächsten Tag, dem vierzigsten nach der Geburt, ging die heilige Familie früh morgens in den Tempel, um die vorgeschriebene Zeremonie der Reinigung Mariens zu vollziehen und den Erstgeborenen loszukaufen. Dort trafen sie Simeon, der ganz aufgeregt seit dem Morgengrauen auf das Kind wartete, das als erstes in den Tempel gebracht würde...

Ungefähr so kann man sich - gestützt auf die Beschreibungen der Anna Katharina Emmerich - jenes Ereignis vorstellen, das der Evange-

list Lukas mit den Worten berichtet: „Und als die Tage ihrer Reinigung sich nach dem Gesetz des Mose erfüllten, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: »Jede männliche Erstgeburt gelte als heilig dem Herrn« (Ex 13,12), und das Opfer ist darzubringen nach der Vorschrift im Gesetz des Herrn: »Ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben (Lev 12,8).“

Liturgisch gedenken wir diesem Ereignis heute am 2. Februar und nennen dieses Fest Maria Lichtmess, Mariä Reinigung bzw seit der Liturgiereform Darstellung des Herrn. Der 2. Februar (40 Tage nach der Geburt Christ: 25. Dez.) war natürlich nicht immer der Termin für dieses Fest. Als es das Weihnachtsfest im heutigen Sinne noch gar nicht gab und am 6. Jänner, zu Epiphanie, am Fest der Erscheinung des Herrn begangen wurde, da gedachte man der ersten Begegnung des Erlösers mit jenen, die ihn erwarten, am 14. Februar, 40 Tage nach Epiphanie.

Maria Lichtmess gehört daher zu jenen Festen, an denen die Kirche in „Echtzeit“ der Heilsgeheimnisse gedenkt und ist geadelt durch sein hohes Alter.

Egeria (auch Ätheria oder Etheria geschrieben) war eine geweihte Jungfrau, die zwischen 381 und 384 das Heilige Land bereiste. Sie verfasste darüber einen Reisebericht der 1884 in der Klosterbibliothek von Arezzo in Mittelitalien wiedergefunden wurde. Darin beschreibt sie neben vielem Anderen auch die Jerusalemer Liturgie von Maria Lichtmess, was belegt, dass es dieses Fest bereits damals gegeben hat. Im 6. Jahrhundert ist dieses Fest für Rom bezeugt, ab dem 7. Jahrhundert kann man eine Prozession nachweisen, ab dem 8. Jahrhundert eine Lichter-Prozession und ab dem 10. Jahrhundert die Weihe der Kerzen – was nicht heißt, dass es diese Elemente nicht schon viel früher gegeben hat als wir sie heute nachweisen können.

Was aber ist so bedeutend an diesem Fest, dass es seit frühester Zeit liturgisch begangen wird?

Maria und Josef waren an diesem Tag die erste „Kundschaft“ im Tempel. Während Josef in tempelnahen Stallungen den Esel versorgte, wurde Maria von einer betagten Frau in den Vorhof des Tempels geführt. Dort ging bereits Simeon, bekleidet mit einem langen weißen Gewand, ungeduldig auf und ab und wartete, was da kommen würde. Als Christus, auf den Armen Mariens die Vorhöfe des Tempels betrat, ging Simeon sofort auf sie zu, sprach einige freundliche Worte zu Maria, drückte das Kind an sein Herz um daraufhin sofort „loszustürmen“, die vorgeschriebene Zeremonie vorzubereiten. In der Zwischenzeit war Josef mit dem Korb nachgekommen, der die Opfertauben und einige Früchte enthielt.

Darstellung des Herrn

Maria wurde nun in einen Raum geführt, der für diese Opfer- und Reinigungszeremonie vorbereitet war. Simeon empfing sie in liturgischen Gewändern, führte sie zu einem Opfertisch und Maria legte Christus in einen kleinen Korb auf dem Tisch, daneben stellte sie den Korb mit den Tauben.

Nun wurden Gebete gesprochen, das Kind in die Höhe gehoben, und unter Gebeten in die verschiedenen Himmelsrichtungen gehalten. Dann legte Simeon Christus in die Arme Mariens zurück und sprach bei dieser Gelegenheit die berühmten Worte: „Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht...“

Von all diesen Details steht natürlich nichts in der heiligen Schrift. Dort ist nur die Rede davon, dass der „Brauch des Gesetzes“ (Lk 2,27) an dem Knaben vollzogen wurde. Aber so könnte es durchaus gewesen sein. Wie auch immer: Der ganze Bericht von der Darstellung Christi im Tempel zielt ab auf die „zweite Verkündigung“, wie sie von Johannes Paul II. in „Redemptoris Mater“ genannt wurde. Zum Erstaunen (Lk 2,33) der Eltern pries Simeon Gott wegen des Kindes, welches er das Heil nannte, das Gott allen Völker bereitet hätte, Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung des Volkes Israels; das bestimmt sei zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel, zum Zeichen des Widerspruchs, und dass auch Mariens Seele ein Schwert durchdringen werde.

• Der Loskauf des Erstgeborenen im Tempel verbindet das Alte Testament mit dem Erlösungsopfer Christi, das die Erfüllung all dessen ist, worum es im Alten Testament eigentlich geht. Ägypten, Sinnbild für die sündhafte Welt, die das Volk Gottes bedrängt, beginnt selbst unter zu gehen in dem Augenblick, als es das Volk Gottes vernichten will. Die Pläne des Pharaos sind gescheitert, so wie die Werke des Teufels vernichtet sind. In diesem Augenblick erfüllte sich die Prophezeiung „Dann kommt sofort zu seinem Tempel der Herr, den ihr erwartet.“ Mit jenen Worten des Propheten

Malachias, die an Lichtmess in der Epistel gelesen werden, beginnt das letzte Kapitel im Alten Testament. Nicht ohne tiefen Grund endet das Alte Testament mit der Ankündigung des Boten, der den Weg des Herr bereitet, des Herrn, der dann selbst in den Tempel kommt. Das Neue Testament beginnt hingegen mit der Empfängnis und Geburt des Täufers und der Darstellung Christi im Tempel.
Der Loskauf aus der Sünde durch das Erlösungsopfer Christi ist kein unverbindlicher Beitrag im Sinnangebot der Religionen sondern die entscheidende Heilstat Gottes. Er, der Erlöser, ist das Licht der Welt, das Heil das Gott den Menschen bereitet hat. „In ihm allein ist Heil, denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir selig werden können“ (Apg 4,12).

• Der Messias betritt auf den Armen Mariens den Tempel: Als Johannes der Täufer, dem Wort des Engels gemäß (Lk 1,15), bereits im Mutterschoße Elisabeths vom Heiligen Geist erfüllt wurde, geschah dies durch den Gruß Mariens – das erste Wunder in der Ordnung der Gnade. Das erste Wunder in der Ordnung der Natur, die Verwandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit von Kana erfolgte ebenfalls durch die Bitte Mariens. Sie steht beim Erlösungsopfer unter dem Kreuz und bereitet sich zu Pfingsten mit den Aposteln auf das Kommen des Heiligen Geistes vor – Beginn der Kirchengeschichte.
Wenn Gott jeweils an den Anfang eines neuen Heilsabschnittes Maria stellt, die Jesus trägt und durch die er tätig wird, so ist das weder zufällig noch nebensächlich. Gott will uns das Heil durch Maria zuteil werden lassen. So wie sie einst ihr göttliches Kind in den Tempel getragen hat, ist heute ihre heilsgeschichtliche Aufgabe uns, die wir durch den Glauben Kinder Gottes, Brüder und Schwestern Christi, geworden sind, in den himmlischen Tempel zu tragen. Per Mariam ad Jesum; durch Maria zu Jesus! Wie wenig verstehen doch jene von der Heilsgeschichte, die eine Marienverehrung abtun mit den Worten: „Ich brauche keine Vorzimmerdame bei Gott“.
Simeon prophezeite Maria, dass ein Schwert ihre Seele durchdringen werde; eine Prophezeiung, die normalerweise auf das (Mit)Leiden Mariens bei der Kreuzigung Christi verstanden wird.
Der Theologe R. Laurentin sieht einen Zusammenhang zwischen dieser Prophezeiung Simeons und den Worten bei Ezechiel: „Oder wenn ich das Schwert über dieses Land bringen und sagen würde: Ein Schwert soll durch das Land fahren, ich will Menschen und Tiere darin ausrotten“ (Ez. 14,17 vgl. 14,12 - 23). Der Zusammenhang dieser Stelle handelt vom strengen Gericht Gottes gegen ein Land, das sich gegen Gott versündigt. Selbst wenn Noe, Daniel und Job in diesem Lande wären, würde es Gott nicht verschonen. Trotzdem aber, selbst wenn Gott sein Schwert gegen Jerusalem sendet, würde ein „Rest darin übrig bleiben und Söhne und Töchter hinausführen“. Laurentin deutet nun Maria, die Tochter Zion, als Bild für das Land bzw. für Israel. Das Schwert, Symbol für das (menschgewordene) Wort Gottes (Hebr 4,12), das „richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens“ wird durch das Land fahren, damit durch das Wort, dem Zeichen des Widerspruchs, „offenbar werden die Gedanken aus vielen Herzen“ (Lk 2,35).
Nach dieser Deutung richtet sich also die Schwertweissagung an Maria, die Tochter Zion, die leidet, weil das Schwert (=Wort Gottes =Jesus Christus) Israel, das von Maria repräsentiert wird, teilt und nur noch ein Restisrael übrig lässt.
„Selig der Leib der dich getragen und die Brust, die dich genährt hat. Ja, selig die das Wort Gott hören und es bewahren“. Das Wort Gottes in Maria teilt bis auf den heutigen Tag das Reich Gottes erleuchtet und macht offenbar, die lauteren Herzens sind.
Zu Lichtmess werden Kerzen geweiht und in Prozession getragen. Durch die Weihe werden die Kerzen zum Sakramentale und sollen die Gnade dieses Festgeheimnisses in das Jahr hinein weiter tragen. Speziell werden die Kerzen geweiht für den „Gebrauch der Menschen und zur Gesundheit des Leibes und der Seele, für alle, seien sie zu Land oder zu Wasser“ (1. Weihegebet), damit „wir entflammt vom heiligen Feuer der Liebe einst im Tempel der Glorie vor Gott erscheinen dürfen“ (2. Weihegebet), „dass wir im Lichtglanz des heiligen Geistes erkennen, was uns zum Heile förderlich ist“ (3. Weihegebet), „dass das Licht der Gnade nie in uns erlösche“ (4. Weihegebet) und „dass wir Christus wahrhaft erkennen und in Treue lieben“ (5. Weihegebet).
Das Tagesgebet erbittet dann, was oben angedeutet wurde: so wie der eingeborene Sohn Gottes damals in unserer menschlichen Natur im Tempel dargestellt wurde, so sollen auch wir (durch Maria) mit geläutertem Herzen Gott dargestellt werden.

Maria und Joseph verstanden die Tragweite ihres Handelns nicht. Ihre Heimreise nach Galiläa hatten sie so eingerichtet, dass sie am Weg die gebotene Reinigungs- und Loskaufszeremonie gleich im Tempel von Jerusalem vollziehen konnten – und haben mit der Erfüllung dieses göttlichen Gebotes Heilsgeschichte geschrieben, der bis auf den heutigen Tag liturgisch und theologisch gedacht wird. Am Anfang steht der Weg von Bethlehem über Jerusalem nach Galiläa, am Ende der Weg von Galiläa nach Jerusalem. Lukas berichtet darüber nur ganz einfach: „Nachdem sie alles dem Gesetz des Herrn gemäß erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.“ (Lk 2,39).

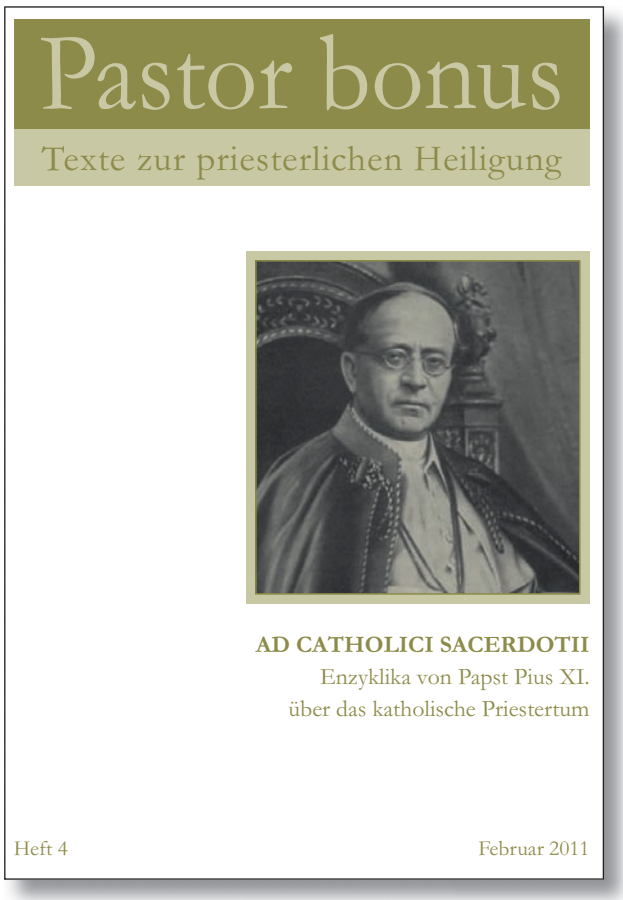
# Ad catholici sacerdotii - Enzyklika Pius XI. über das Priestertum

## Neuherausgabe

In den Konstitutionen der Priesterbruderschaft St. Petrus wird als Ziel der Gemeinschaft die Heiligung der Priester genannt, da gerade ihre apostolische Ausrichtung nur dann wahre Früchte zeitigen kann, wenn die Priester nach Heiligkeit streben. Der Priester muß andere zur Heiligkeit führen und deshalb zuerst selbst von diesem Geist beseelt sein.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Konstitutionen in einem weiteren Abschnitt fordern, dass die Priesterbruderschaft St. Petrus sich besonders den Werken der Priesterheiligung widmet: "Um die Heiligung des Klerus zu fördern, bietet die Bruderschaft St. Petrus den Priestern die Möglichkeit von Exerzitien und Einkehrtagen an. Die Niederlassungen der Gesellschaft könnten als Sitz für Priestervereinigungen in Frage kommen, oder als Orte für die Herausgabe von Zeitschriften, die sich der Heiligung der Priester widmen" (Konstitutionen der Priesterbruderschaft St. Petrus Nr. 11). Die Schriftenreihe "Pastor bonus- Texte zur Heiligung der Priester" setzt diese Forderung um, indem grundlegende Texte über das Priestertum, besonders vergessene Schätze der Tradition, durch deren wiederholte Herausgabe neu zum Leuchten gebracht werden. Die vierte Ausgabe der Reihe veröffentlicht nun die Enzyklika "Ad catholici sacerdotii" von Papst Pius XI..

Das päpstliche Lehrschreiben richtet sich in erster Linie an die Priester, aber auch an junge Männer, die sich mit den Fragen der Berufung auseinandersetzen, des weiteren an alle Gläubigen, die tiefer die Notwendigkeit und das Wesen des katholischen Priestertums verstehen wollen.




Im ersten Hauptteil der Enzyklika behandelt der Papst Sendung und Vollmachten des Priesters. Zunächst wird das alttestamentliche Priestertum beleuchtet, das ein Schatten und Gleichnis des zukünftigen Priestertums Christi darstellt. Die Verwirklichung des göttlichen Heilsratschlusses, die Erlösung durch Jesus Christus ist untrennbar mit dem Priestertum verbunden, das Er selbst am Gründonnerstag eingesetzt hat: "Der Priester ist Diener Jesu Christi: er ist also Werkzeug in der Hand des göttlichen Erlösers zur Fortführung seines Erlösungswerkes in seiner ganzen Weltweite und göttlichen Wirksamkeit, zur Fortführung jenes Wunderwerkes, das die Welt umgestaltet hat. Ja, der Priester ist, wie man mit voller Berechtigung zu sagen pflegt, in der Tat ein "zweiter Christus", weil er in gewisser Weise Jesus Christus selbst fortsetzt:" Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." (Joh 20,21). Wie Christus fährt auch er fort, nach dem Lobgesang der Engel, "Ehre" zu geben, "Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die guten Willens sind."" (ebd Nr. 7)

Im Gegensatz zu einigen irrigen Auffassungen unserer Zeit betont das päpstliche Schreiben eindringlich, daß das Zentrum des priesterlichen Seins und Wirkens die unblutige Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers ist, damit die Wirksamkeit des einen Opfers Christi allen Menschen zu allen Zeiten teilhaftig werden könne.

Im zweiten Hauptteil der Enzyklika werden die notwendigen Schlüsse aus der Größe des kath. Priestertums gezogen: "Darum muß auch der Priester der Vollkommenheit Christi, dessen Stelle er vertritt, möglichst nahe kommen und sich Gott immer wohlgefälliger machen durch die Heiligkeit des Lebens und Wirkens; denn mehr als den Duft des Weihrauchs, mehr als den Glanz der Altäre und Tempel liebt

und wünscht Gott die Tugend. (…) Denn zur würdigen Ausübung der Weihen genügt nicht, wie der hl. Thomas von Aquin lehrt, irgendeine Stufe der Vollkommenheit, sondern es ist ein hervorragender Grad der Tugend erfordert; wie nämlich durch den Weihegrad der Empfänger der Weihe über das Volk gestellt wird, so soll er auch an Verdienst seiner Heiligkeit über ihm stehen." (ebd. Nr. 22f)
Im Schlußteil der Enzyklika spricht der Papst die Notwendigkeit der Sorge um einen geeigneten Priesternachwuchs an, und betont dabei, daß es sich um eine der dringendsten Aufgaben in der Kirche Gottes handelt, der besonders in den Familien Beachtung geschenkt werden muß: "Aber der beste und natürlichste Boden, aus dem fast wie von selbst die geistlichen Berufe keimen und erblühen müssen, ist immer die echt und tief christliche Familie. Die Mehrzahl der heiligen Bischöfe und Priester, verdanken die Grundlage ihres Berufes und ihrer Heiligkeit dem Beispiel und den Unterweisungen eines Vaters voll Glauben und mannhafter Tugend, einer keuschen und frommen Mutter, einer Familie, in der neben der Sittenreinheit die Liebe zu Gott und zum Nächsten als Königin herrschte." (ebd. Nr. 59)

Die Neuherausgabe dieses altehrwürdigen, zeitlos gültigen lehramtlichen Dokuments scheint tatsächlich notwendig zu sein, da die darin angesprochenen Wahrheiten in Vergessenheit geraten sind und die bitteren Früchte, die sich daraus ergeben, nach einer Erneuerung des Priestertums rufen, die nur in einer Rückbesinnung auf die Lehre der Kirche vollzogen werden kann.

Die Enzyklika kann gegen eine freiwillige Spende im Priesterseminar St. Petrus (für Deutschland), in der Niederlassung in Thalwil (für die Schweiz) oder in Wien (für Österreich) bestellt werden.

# Niederlassungen / Gottesdienste

## Deutschland (Tel.: 0049...):

**Wigratzbad**
Priesterseminar St. Petrus
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Banauch
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d. Gandenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr: Sühnekirche (Okt.-Juni)

Distriktssitz: Haus St. Michael:
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

**Altenberg**
Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Altenberger Dom. Information in Köln

**Augsburg**
Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth am Milchberg, Spitalgasse. So. 10.30 Uhr hl. Messe.

**Bad Grönenbach**
So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle. Information in Türkheim bei P. Rindler Tel. 01522 923 50 02

**Bad Wörishofen**
So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkiche St. Justina oder Dominikanerinnenkirche, Information P. Huber 0175/4818442

**Düsseldorf**
Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf So 10.30, Do. Fr. 18.30, Sa.8.30 Information in Köln 0221/9435425

**Erding**
Jeden dritten Samstag im Monat um 18.15 Uhr eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

**Garmisch-Partenkirchen**
Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. - Münchner Str.) Sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr Information bei P. Chr. Fuisting: 08823/936513, Mittenwald

**Gelsenkirchen/Recklinghausen**
Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel: 0209/420 32 19
P. Gerstle, P. Gesch
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

**Grafing bei München**
Montags um 19.00 Uhr in der Marktkirche, Information in Bettbrunn 09446/9911051

**Hannover**
Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
P. Lauer, Tel. und Fax: 0511/5366294
hl. Messen in der Basilika St. Clemens, So: 15.30 Uhr

**Ingolstadt**
Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktstr. 1; So u. Feiertags 10.00 Uhr; Information in Bettbrunn 09446/9911051

**Köllerbach - Saarland**
Kirche St. Martin 06806/490049
P. Barthel
66346 Püttlingen, Riegelsberger Str. 170 So. 8.00 u, 9.45 Uhr, Mo.Di.Do.Fr. 18.00 Mi 8.00 Sa.7.30 Uhr.

**Köln**
Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59; So u. Feiertags10.00 Uhr, Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

**Kösching/Bettbrunn**
Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Conrad, P. Eichhorn
Tel: 09446/9911051

**Landsberg**
jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuskapelle, Information bei P. Huber 0175/4818442

**Mering**
jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franziskuskapelle, Information bei P. Rindler 0152 292 350 02

# Niederlassungen / Gottesdienstorte

**Neckarsulm**
Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm
P. Michael Ramm
Tel. 07132/38 24 385,
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr 19.00 h. Do 19.00 h

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**
So. 10 Uhr in der St. Anna-Kirche
Informationen in Bettbrunn
Tel: 09446/9911051

**Remscheid**
So 8.00 Uhr in der Kirch St. Josef;
Informationen in Köln 0221/9435425

**St. Ingbert**
Kapelle Mathildenstift
Elversberger Str. 53
66386 St. Ingbert
P. Gorges
06589/919690

**Schwäbisch Gmünd**
9 Uhr in St. Pius, Kiesäcker 10,
73527 Schwäbisch Gmünd
Information in Stuttgart:
Tel: 0711/9827791

**Stuttgart**
Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Dembski
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Do. Fr. 18.30. Sa: 8.00 Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

**Türkheim** (bei Bad Wörishofen)
Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Rindler Tel. 0152 292 350 02
Mo 7 Uhr, Di. Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7 oder 8 Uhr (bitte nachfragen),
Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzinerkirche

**Schweiz (Tel.: 0041...):**

**Basel**
sonntags 11.30 Uhr, St. Anton, Kannenfeldstrasse 35. Information in Thalwil

**Etzgen**
So. 9.00 Uhr in der Bruderklausenkapelle. Information in Thalwil

**Flums**
St. Justus-Kirche 18.30 Uhr hl. Messe letzter Sa. d. Monats

**Rotkreuz**
Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 18.00 Uhr
Freitag 20.00 Uhr

**St. Pelagiberg**
Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,
Mo, Mi, 1.u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,
3.u.4. Do 17.25, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im Monat 20.00 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitienhaus der Schwestern vom kostbaren Blut Marienburg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

**Thalwil**
Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikonerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 - 4849857

**Kloster Wonnenstein**
bei St. Gallen vierzehntägig sonntags um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächster Termin: 06.02. und 20.02.2011

**Zürich**
Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55, 8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. u. Mi 9.00 Uhr

**Österreich (Tel.: 0043...):**

**Innsbruck**
Sonn - und Feiertag in der Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften Muttergottes, Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr hl. Messe, Information im Distriktshaus in Wigratzbad: 0049-8385-1625

**Linz**
Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer, P. Reiner
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

**Salzburg**
Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Schmidt, P. Paul
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

**Vorarlberg**
Jennen 2, 6850 Dornbirn
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00 Uhr

**Wien**
Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Biffart
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegetthoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr; Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostelgasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo. u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

# Termine 2011

## Weihen

### Subdiakonat und niedere Weihen
12. Februar 2011, 9.00 Uhr, durch S. Ex. Bischof Vitus Huonder, Chur

### Diakonat
28. Mai 2011, 9.00 Uhr, durch S. Ex. Bischof Nicolas Jean René Brouwet, Nanterre

### Priesterweihe
2. Juli 2011, 9.00 Uhr, durch S. Em. Jean-Pierre Bernard Cardinal Ricard, Bordeaux

# Termine 2011

## Exerzitien

### Ignatianische Exerzitien
vom 21. - 26. Februar 2011 in St. Pelagiberg;
Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933

### Exerzitien über das Leiden unseres Herrn Jesus Christus
7. - 10.4. 2011 Ort: Schloß Walpersdorf /Niederösterreich
Anmeldung: P. Dieter Biffart; Tel. 0043 (1) 505 83 41

### Die Kardinaltugenden
17. - 20. April 2011 mit P. Mark Wigratzbad, Anmeldung bei der Gebetsstätte 08385/92070

### Pfingstexerzitien
(Seligpreisungen) vom 15. - 18. Juni 2011 in Altötting;
Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933

### Herz - Jesu - Exerzitien
27.6 - 1.7. 2011 Ort: Schloß Walpersdorf /Niederösterreich Anmeldung: P. Dieter Biffart; Tel. 0043 (1) 505 83 41

### Ignatianische Exerziten
vom 4.-9. Juli 2011 in Wigratzbad mit P. Franz Karl Banauch
Anmeldung im Priesterseminar

### Priesterexerzitien (ignatianisch)
vom 11. - 16. Juli 2011 in St. Pelagiberg; Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933

### Ignatianische Exerzitien
vom 1. - 6. August 2011 in Marienfried; Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933

### Exerzitien über die hll. Engel
29.9 - 2.10.2011 Ort: Schloß Walpersdorf /Niederösterreich
Anmeldung: P. Dieter Biffart; Tel. 0043 (1) 505 83 41

## Sonstige Termine

### Einkehrtag für junge Menschen von 17 bis 30 Jahren
am 12./13. März im südlichen Odenwald (von Samstag 11 Uhr bis Sonntag nach dem Mittagessen)
Thema: Wem will ich dienen?
Übernachtung für Frauen in Zimmern, für Männer auf einem Matratzenlager
Preis: nur 12 Euro.
Anmeldung bis 28. Februar an P. Engelbert Recktenwald, chesterton@gmx.net, Tel. 06207/921031

### Osterwoche 2011: Jugendfahrt nach Prag!
25.-30. April, für Jugendliche ab ca. 14 Jahren. In froher Gemeinschaft und unter kompetenter Führung erkunden wir eine der schönsten Städte Europas. Anreise mit dem Zug. Kosten ca. 150 €. Geistliche Leitung, Information und Anmeldung: P. Bernward Deneke (pbd@fssp.eu).

### Osterfreizeit für Jungen
von 8 bis 13 Jahren
vom 26. bis 29. April 2011 in Oberflockenbach
Leitung: P. Michael Ramm 07132/38 24 385

### Ferienfreizeit für Mädchen
von 12 bis 17 Jahren im Saarland
vom 26. bis 30. April 2011.
Kosten: 54 Euro. Bei Anmeldung bis 26. März: 44 Euro.
Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, chesterton@gmx.net, Tel. 06207/921032

### Einkehrwochenende für Familien auf dem Sonntagberg / Niederösterreich
7. - 10. Juli 2011
Leitung: P. Deneke, P. Biffart
Anmeldung: EinkehrwochenendeFSSP@gmx.at oder +43 1 505 83 41

### Jugendwallfahrt ins Heilige Land
im August 2011
Jugendliche von 18 - 30 Jahren.
Leitung: P. Stefan Reiner und P. Franz Karl Banauch.
Interessenten mögen sich, selbst wenn ihre Teilnehme noch nicht sicher ist, zwecks Terminabsprache möglichst bald mit P. Reiner in Verbindung setzen!
P. Stefan Reiner, Wiener Str. 262a, A-4030 Linz , Tel./Fax 0732/943472

### Firmung in Zürich
7. Mai 2011
Info und Anmeldung: P. Martin Ramm Ludretikonerstr. 3, 8800 Thalwil 0041/44/7723933

### Wallfahrt nach Assisi
vom 19. - 24. September 2011
Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933

## Familienfreizeiten

### Bettmeralp (Schweiz)
23. - 30. Juli 2011
Information und Anmeldung:
P. Martin Ramm
Ludretikonerstr. 3, 8800 Thalwil
0041/44/7723933

### Blankenheim
30. Juli - 6. August 2011
Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle, Tel: 0209/420 32 19

### Steinabad (Schwarzwald)
13. - 21.August 2011
Information und Anmeldung:
P. Dr. Martin Lugmayr
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart
Tel.: 0711/9827791

### Obertauern
5. - 12. August 2011
Anmeldung bei:
heinz.rassbichler@t-online.de

# Die Würde des Kindes
# Von P. Engelbert Recktenwald

Seit dem Christentum wird dem Kind eine bis dahin nicht gekannte Würde zugeschrieben: An Weihnachten beten wir ein Kind an. Christus stellt den Erwachsenen Kinder als Vorbilder hin: “Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...” Und die Praxis der Kindertaufe bezeugt die Tatsache, dass auch schon Kinder dazu berufen sind, der göttlichen Natur teilhaftig zu werden und damit eine übernatürliche Würde zu empfangen.

Heute erleben wir, wie mit dem Rückgang des christlichen Glaubens auch die Würde des Kindes immer mehr verleugnet und verachtet wird. Mag man sich im Fall der Abtreibung noch damit herausreden, dass es sich nicht um ein Kind, sondern um Schwangerschaftsgewebe handelt - eine gekünstelte Ausrede, an die vieler ihrer Anhänger wohl selber nicht wirklich glauben -, so wird in anderen Zusammenhängen deutlich, dass sich diese Verachtungsmentalität eben doch gegen das Kind richtet, etwa in jenen Gerichtsurteilen, die ein behindertes Kind als Schadensfall ansehen, der durch ärztliche Nachlässigkeit nicht rechtzeitig beseitigt worden sei, oder in jenen mit der künstlichen Befruchtung verbundenen Selektionsplänen, die sich nicht auf ein Schwangerschaftsgewebe, sondern auf das fertige Kind nach der Geburt beziehen, das als Designerbaby bitte den eigenen Wunschvorstellungen zu entsprechen habe.

Doch unbeirrt erweist sich heute die Kirche als ein Anwalt des Kindes. So lehrt sie etwa in Donum vitae: “Das Kind ist nicht etwas Geschuldetes und kann nicht als Eigentumsobjekt aufgefaßt werden: Es ist vielmehr ein Geschenk, ‘das vorzüglichste’ und das am freiesten gegebene der Ehe; es ist lebendiges Zeugnis der gegenseitigen Hingabe seiner Eltern. Deswegen hat das Kind das Recht, die Frucht des spezifischen Aktes der ehelichen Hingabe seiner Eltern zu sein, und hat ein Recht darauf, vom ersten Augenblick seiner Empfängnis an als Person geachtet zu werden.”

Es wird wieder eine Zeit kommen, wo man dies der Kirche zu danken weiß. Bis dahin wollen wir im Geiste von Weihnachten in jedem Kind voll Ehrfurcht den geringsten der Brüder des Jesuskindes immer wieder neu erblicken lernen.

---

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

| | |
|---|---|
| Deutschland: | Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010<br>BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10<br>Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222 |
| Österreich: | Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163 |
| Schweiz: | Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9 |
| Frankreich: | Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,<br>No compte 000 500 31091, clé Rib 92 |

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

| | |
|---|---|
| Augsburg: | Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60 |
| Bettbrunn: | Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23 |
| Gelsenkirchen: | Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467 |
| Hannover: | Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603 |
| Köln: | Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503 |
| Linz: | Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429 |
| Neckarsulm: | Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002 |
| Salzburg: | Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107 |
| Stuttgart: | Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001 |
| St. Pelagiberg: | Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6 |
| Thalwil: | Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749 |
| Türkheim: | Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00 |
| Wien: | Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19 |

---

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: http://petrusbruderschaft.eu http://www.fssp.org

# Die Würde des Kindes
# Von P. Engelbert Recktenwald

Seit dem Christentum wird dem Kind eine bis dahin nicht gekannte Würde zugeschrieben: An Weihnachten beten wir ein Kind an. Christus stellt den Erwachsenen Kinder als Vorbilder hin: “Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...” Und die Praxis der Kindertaufe bezeugt die Tatsache, dass auch schon Kinder dazu berufen sind, der göttlichen Natur teilhaftig zu werden und damit eine übernatürliche Würde zu empfangen.

Heute erleben wir, wie mit dem Rückgang des christlichen Glaubens auch die Würde des Kindes immer mehr verleugnet und verachtet wird. Mag man sich im Fall der Abtreibung noch damit herausreden, dass es sich nicht um ein Kind, sondern um Schwangerschaftsgewebe handelt - eine gekünstelte Ausrede, an die vieler ihrer Anhänger wohl selber nicht wirklich glauben -, so wird in anderen Zusammenhängen deutlich, dass sich diese Verachtungsmentalität eben doch gegen das Kind richtet, etwa in jenen Gerichtsurteilen, die ein behindertes Kind als Schadensfall ansehen, der durch ärztliche Nachlässigkeit nicht rechtzeitig beseitigt worden sei, oder in jenen mit der künstlichen Befruchtung verbundenen Selektionsplänen, die sich nicht auf ein Schwangerschaftsgewebe, sondern auf das fertige Kind nach der Geburt beziehen, das als Designerbaby bitte den eigenen Wunschvorstellungen zu entsprechen habe.

Doch unbeirrt erweist sich heute die Kirche als ein Anwalt des Kindes. So lehrt sie etwa in Donum vitae: “Das Kind ist nicht etwas Geschuldetes und kann nicht als Eigentumsobjekt aufgefaßt werden: Es ist vielmehr ein Geschenk, ‘das vorzüglichste’ und das am freiesten gegebene der Ehe; es ist lebendiges Zeugnis der gegenseitigen Hingabe seiner Eltern. Deswegen hat das Kind das Recht, die Frucht des spezifischen Aktes der ehelichen Hingabe seiner Eltern zu sein, und hat ein Recht darauf, vom ersten Augenblick seiner Empfängnis an als Person geachtet zu werden.”

Es wird wieder eine Zeit kommen, wo man dies der Kirche zu danken weiß. Bis dahin wollen wir im Geiste von Weihnachten in jedem Kind voll Ehrfurcht den geringsten der Brüder des Jesuskindes immer wieder neu erblicken lernen.

---

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

| | |
|---|---|
| Deutschland: | Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010<br>BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10<br>Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222 |
| Österreich: | Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163 |
| Schweiz: | Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9 |
| Frankreich: | Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,<br>No compte 000 500 31091, clé Rib 92 |

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

| | |
|---|---|
| Augsburg: | Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60 |
| Bettbrunn: | Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23 |
| Gelsenkirchen: | Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467 |
| Hannover: | Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603 |
| Köln: | Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503 |
| Linz: | Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429 |
| Neckarsulm: | Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002 |
| Salzburg: | Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107 |
| Stuttgart: | Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001 |
| St. Pelagiberg: | Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6 |
| Thalwil: | Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749 |
| Türkheim: | Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00 |
| Wien: | Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19 |

---

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: http://petrusbruderschaft.eu http://www.fssp.ch